



# Informationsveranstaltung zum Fördergebiet Nördliche Johannstadt 2022

Samstag, 11.6., 15-18 Uhr, JohannStadthalle

Veranstaltungsdokumentation

Eine Veranstaltung der Landeshauptstadt Dresden, gefördert im Rahmen der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden.



## Infoveranstaltung Fördergebiet Nördliche Johannstadt, 11.6.2022



**Konzept, Organisation und Dokumentation:** Matthias Kunert, Konawa

**Moderation:** Florian Glatter

**Fotos:** Angela Uhlmann, Konawa

**Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtplanung und Mobilität**

## Begrüßung und Überblick

Frau Ostermeyer (Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtplanung und Mobilität) begrüßt als zuständige Gebietsbetreuerin die Gäste und freut sich, nach dem coronabedingten Ausfall der Veranstaltung 2021 wieder ins Gespräch über die Planungen und Maßnahmen im Gebiet kommen zu können. Nachdem eine Reihe von Vorhaben (etwa der inzwischen abgeschlossene Bau der Jugendkirche, der noch bis Anfang 2023 laufende Umbau der ehemaligen Schokofabrik zum Familienzentrum oder das Wohnungsbauvorhaben der FLÜWO eG) bereits bei der letzten [Informationsveranstaltung im Jahr 2020](#) vorgestellt wurden, liegt der Fokus der heutigen Veranstaltung auf anderen noch laufenden Bauvorhaben und begleitenden Projekten. Krankheitsbedingt ausfallen müssen leider die Vorstellung der Sanierung der Begegnungshalle am Trinitatisfriedhof und des Projektes Nachhaltige Johannstadt 2025.

Herr Glatter stellt den Ablauf vor und erinnert an die Regeln eines wertschätzenden und respektvollen Umgangs. Im Anschluss an kurze Projektvorstellungen ist jeweils eine kurze Gelegenheit zur Klärung von Fragen im Plenum geplant. Weitere Fragen können dann bilateral im Anschluss an den Infoständen geklärt werden. Herr Glatter weist darauf hin, dass zum Zweck der Veranstaltungsdokumentation im Internet Fotos von der Veranstaltung gemacht werden, wogegen bis auf einen Besucher, der nicht abgebildet wird, keine Einwände geäußert werden.

### 1. Überblick über das Fördergebiet und Herstellung der ehem. Stephaniestraße ([↗ Präsentation](#))

Frau Ostermeyer stellt wichtige abgeschlossene und noch laufende Vorhaben im Fördergebiet im Überblick vor und erläutert, dass das Fördergebiet noch bis voraussichtlich 2026 fortgeführt wird. Insgesamt werden rund 20 Millionen Euro öffentliche Mittel investiert, darunter 13,6 Millionen Städtebaufördermittel. Hinzu kommen erhebliche private Investitionen, wobei sich gezeigt habe, dass jeder in die Städtebauförderung investierte Euro 7 Euro an privaten Investitionen nach sich ziehe.

Im Hinblick auf das erste vorgestellte Projekt – die Herstellung der ehemaligen Stephaniestraße – erinnert Frau Ostermeyer an den Ausgangszustand der Wegeverbindung mit den Eigenschaften eines „besseren Feldwegs“. Da der Weg jedoch eine wichtige Nord-Süd-Verbindung für den Fuß- und Radverkehr und für die Erschließung der anliegenden Grundstücke darstelle, sei sein Ausbau von großer Bedeutung. Auf Beschluss des Stadtrats soll die entstehende Straße den Namen Lili-Elbe-Straße erhalten. Frau Ostermeyer präsentiert die Planung zum Bauvorhaben, das sich in drei Teilabschnitte gliedert:

Der erste Abschnitt zwischen Gerokstraße und geplanter Einbindung der Hopfgartenstraße wird als Ortsstraße mit breiten Gehwegen ausgebaut, um auch Voraussetzungen für die künftige Bebauung des ehemaligen Plattenwerks und evtl. Außennutzungen zu bieten. Hier entstehen unter anderem 36 neue PKW-Stellplätze. Der zweite Abschnitt zwischen Einmündung Hopfgartenstraße und Ende Pfeifferhannsstraße wird als Geh- und Radweg ausgebaut. Zur Gestaltung dieses Bereichs wurde vom 24.9.-18.10.2020 eine Befragung durchgeführt, an der sich 267 Menschen beteiligt haben. Dabei wurde die Grüngestaltung als wichtigstes Anliegen identifiziert, gefolgt vom Wunsch nach Aufenthaltsmöglichkeiten und Spielangeboten. Viele vorgetragene Wünsche aus der Bewohnerschaft konnten umgesetzt werden, darunter ein Sprudelbrunnen mit 9 Bodendüsen, eine Pergola, ein Schachspiel und weitere kleinere Sport und Spielangebote und eine Staudenbepflanzung. Der dritte Abschnitt der Pfeifferhannsstraße südlich der Pfothenhauerstraße wird grundhaft saniert. Hier entstehen knapp 40 Stellplätze. Auch der Wertstoffcontainerstandplatz wird wieder eingeordnet. Der gesamte Straßenverlauf erhält eine doppelreihige Baumreihe mit großkronigen Bäumen, die im Oktober/November gepflanzt werden. Bis 31.12.2022 soll der Umbau abgeschlossen sein.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Warum wurde in den Fragebögen nicht nach den Pkw-Stellplätzen gefragt? Frau Ostermeyer erklärt, dass im Abschnitt 1 36 zusätzliche Pkw-Stellplätze eingeordnet werden. Der Abschnitt 2, auf den die Befragung abzielte, wird nur als Geh- und Radweg ausgebaut. Um das Anwohnerparken zu bevorzugen, wurde im Gebiet eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Private Eigentümer seien verpflichtet, auf dem eigenen Grundstück einen Stellplatznachweis zu erbringen. Das gelte auch bei zukünftigen Bebauungen des ehemaligen Plattenwerksgeländes. Die Bewohner\*innen dieser Grundstücke hätten dann keinen Anspruch auf einen Bewohnerparkausweis.
- Welche Bäume werden gepflanzt? Frau Ostermeyer informiert, dass verschiedene Eschenarten gepflanzt werden.

## **2. Quartiersmanagement und Verfügungsfonds ([↗ Präsentation](#))**

Herr Kunert (Konawa – Konzepte und Strategien für nachhaltigen Wandel) informiert, dass sich das Quartiersmanagement seit 2015 im Auftrag der Landeshauptstadt für Beteiligung, Aktivierung, Kommunikation und den Aufbau dauerhaft tragfähiger Strukturen der Stadtteilarbeit im Fördergebiet einsetzt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung werden Anliegen zur Gebietsentwicklung zusammengetragen und vermittelt, u.a. im Rahmen von Bürgersprechstunden im Johannstädter Kulturtreff oder vor Ort im Stadtteil, auf Infoständen und -veranstaltungen oder auch im Rahmen von separaten Beteiligungen zu konkreten Planungsprozessen, etwa der ehem. Stephaniestraße 2020 oder dem Neubau des Stadtteilhauses 2021. Herr Kunert zeigt wichtige Themen und erklärt, dass sich das Quartiersmanagement darum bemüht, möglichst viele Anliegen in die Umsetzung zu führen. Hierfür werden Fragen zur Stadtteilentwicklung beantwortet, Maßnahmenvorschläge an die zuständigen Akteure weitergeleitet und Engagement der Bewohnerschaft unterstützt. Viele Ergebnisse sind inzwischen im Gebiet sichtbar.

Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements verwaltet das Quartiersmanagement den Verfügungsfonds mit jährlich 20.000 EUR, aus dem 2020 und 2021 19 Projekte von Bewohner\*innen und Einrichtungen im Gesamtwert von 71.000 EUR gefördert wurden. Auch 2022 sind Projektideen wieder willkommen, über deren Förderung der Stadtteilbeirat und für Projekte im Wohnhof Hopfgartenstraße seit April 2022 der Wohnhofbeirat (siehe TOP 7) entscheidet. Zentrale Aufgabe des QM ist es inzwischen, Partner wie den Stadtteilverein bei der Stadtteilarbeit zu unterstützen. Dass dies dauerhaft funktioniert, setzt auch ein hohes Engagement der Bewohnerschaft voraus. Wer etwas zur Gebietsentwicklung beitragen möchte, erhält beim QM Unterstützung bei Projektentwicklung, -finanzierung und -umsetzung.

Fragen gibt es keine.

## **3. Neubau Turnhalle und Gestaltung Außenanlagen 102. Grundschule „Johanna“ ([↗ Präsentation](#))**

Herr Seidler (evergreen landschaftsarchitekten) erklärt, dass sein Büro nach der Gestaltung des Johanningartens und der Informationsstelen zur Stadtteilgeschichte mit der Neugestaltung der Freianlagen an der 102. Grundschule „Johanna“ derzeit das dritte Projekt im Fördergebiet ausführt.

Die Neugestaltung erfolgt im Zusammenhang mit dem Ersatzneubau der Turnhalle, deren Vorgängerbau aus den 70er Jahren sich als nicht mehr sanierungswürdig erwiesen hat. Für den Neubau hat das Dresdner Architekturbüro Archiprocess einen innovativen Holzbau entworfen. Das Gebäude ist umweltfreundlich bis auf wenige Teile komplett aus Holz gebaut und mit einer Belattung aus Europä-

ischer Lärche versehen. Die Halle soll auch als Veranstaltungsort dienen. Sportvereine erhalten einen separaten Zugang von der Straße. Die Eröffnung soll zum Schulstart im September 2022 erfolgen.

Ziel der Umgestaltung der Freianlagen war nicht nur die Verschönerung des Geländes, sondern auch die Lösung der Entwässerungsprobleme, die in der Vergangenheit dazu führten, dass bei Regen der gesamte hintere Schulhof überflutet wurde. Es entsteht ein neuer Sportplatz, der kurz vor der Fertigstellung steht. Der vorhandene Spielplatz wurde um einen neuen ergänzt, der bereits an die Schulgemeinschaft übergeben wurde. Dabei wurde das Thema „Tipi“ weitergeführt. Bei der Gestaltung wurde besonders auf Nachhaltigkeitsaspekte geachtet: Bis auf ein kaputtgegangenes Betonelement werden alle Betonelemente wiederverwendet. Die Platanen bleiben erhalten. Nach Fertigstellung kommt auch das vorübergehend entfernte Kunstwerk wieder an seinen Standort.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Warum ist die Errichtung von Gebäude, Fassade und Tipis aus Holz umweltfreundlich? Herr Seidler erklärt, dass Beton nach Aluminium der energieaufwendigste Baustoff sei. Nicht nur die Herstellung von Betongebäuden, sondern auch Abbruch und Recycling erforderten einen hohen Energieeinsatz. Das Recycling von Verbundmaterialien sei besonders aufwändig, so dass diese häufig nur noch deponiert werden könnten. Holz sei dagegen ein natürlicher Baustoff und Holzgebäude könnten sehr einfach „entsorgt“ werden. Entscheidend für die Bewertung der Umweltfreundlichkeit sei die Frage, woher das Holz stamme. Aus anderen Kontinenten importiertes Holz sei nicht nachhaltig. Das Holz für den Turnhallenbau stamme aber komplett aus einem Umkreis von 200 km, wodurch die Transportwege minimal gehalten werden konnten. Momentan gebe es aufgrund der Borkenkäferproblematik sehr viel Fichtenholz auf dem Markt, wohingegen Stein und Sand zunehmend Mangelware würden. So komme der verwendete Spielsand aus der Nähe von Zwickau, weil in der unmittelbaren Umgebung keine Quelle mehr gefunden wurde. In Zukunft sei umweltfreundliches Bauen nur noch aus einem angepassten Mix verschiedener Baustoffe möglich.
- Was passiert mit dem Regenwasser jetzt? Herr Seidler schildert, dass es etwa 2,50 m unter dem Boden eine wasserundurchlässige Schicht gebe, die zu den Überflutungen geführt habe. Nun sei im Schulhof eine sehr große Versickerungsanlage von 10 m Länge x 6 m Breite x 4 Meter Tiefe gebaut worden, die man sich wie mit Schotter gefüllte Bierkästen vorstellen könne, in die das gesamte Regenwasser einfließe und ins Grundwasser versickere. Das sei nur möglich gewesen, weil aus der Arbeitsgruppe „Johannstadt auf Tafeln“ bekannt gewesen sei, dass die uralte Wegeverbindung „Am Tatzberg“ quer über den Schulhof läuft und sich keine zerstörten Gebäude im Untergrund befinden.
- Wurde im Sinne des Gedankens einer „Schwammstadt“ auch an eine oberflächennahe Versickerung gedacht? Herr Seidler antwortet, das das Konzept der „Schwammstadt“ immer größere Bedeutung erlange und oberflächennahes Wasser mit dem natürlichen Gefälle zu Bäumen hingeleitet würde, sodass Pflanzen und Bäume, die über der wasserundurchlässigen Schicht stehen, auch noch etwas vom Wasser abbekommen.

#### 4. Stadtteilverein Johannstadt und Stadtteilstiftung ([↗ Präsentation](#))

Frau Schubert (Stadtteilverein Johannstadt e.V.) stellt den 2017 gegründeten Verein vor, der inzwischen 41 Mitglieder zählt, darunter auch Institutionen wie die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde, der Kinderschutzbund, der Johannstädter Kulturtreff, der Ausländerrat, der Schokofabrik e.V. und die EHS. Ziel sei die Verbesserung der Lebensqualität in Johannstadt durch die Förderung von Enga-

gement und Eigeninitiative, Begegnung, Toleranz und nachbarschaftliches Zusammenleben, gleichberechtigte Teilhabe und einer ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung. In Erweiterung und Fortführung der Stadtteilarbeit des Quartiersmanagements will der Verein eine langfristige Beteiligung, Vernetzung und Projektförderung für die ganze Johannstadt ermöglichen. Er ist aktuell Träger von 10 Projekten, darunter

- das zum 30.9.2022 endende Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“, das mit Förderung des BMU einen Aktionsplan für klimafreundliches Alltagshandeln entwickelt und umsetzt und am 3.9. zu seiner Abschlussveranstaltung einlädt,
- Dresdens erster LeihLaden, der im Stadtteilladen Pfotenhauerstr. 66 die kostenlose Ausleihe selten benötigter Gebrauchsgegenstände anbietet,
- der Stadtteiffonds zur unbürokratischen Finanzierung von Kleinprojekten mit dem Stadtteilbeirat als Entscheidungsgremium und beratendes Organ des Vorstands, beides gefördert vom Stadtbezirksbeirat Altstadt und großzügig unterstützt von der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt,
- das Café für alle-Mobil zur Förderung nachbarschaftlicher und interkultureller Begegnung,
- die Stadtteilredaktion johannstadt.de, in der Johannstädter\*innen über Interessantes aus ihrem Stadtteil berichten,
- das Zukunftsstadtprojekt „Schulhof-Transformer“, das ausgehend von einem Beteiligungsprojekt an der 102. Grundschule „Johanna“ inzwischen auf weitere Dresdner Schulstandorte ausstrahlt, darunter das Gymnasium Johannstadt und die Dinglingerschule,
- das jährliche Bönischplatzfest als Anwohnerfest mit Beteiligung vieler Stadtteilinitiativen, das in diesem Jahr voraussichtlich am 24.9.2022 stattfinden wird,
- der Johannstädter Adventskalender sowie
- Fotowettbewerbe und Stadtteilspaziergänge, unter anderem zu Lieblingsbäumen und Kunst am Bau.

Um die Vielzahl an Projekten dauerhaft tragen zu können, sucht der Verein nach weiteren ehrenamtlichen Unterstützer\*innen sowohl für einzelne Projekte, als auch für den Vorstand, der in der Mitgliederversammlung am 13.7. neugewählt wird, und freut sich über neue Mitglieder und Spender.

Fragen gibt es keine.

Kaffeepause

## 5. Stadtteilredaktion Johannstadt.de und ZEILE ([↗ Präsentation](#))

Frau Hilgert (Stadtteilredaktion Johannstadt) stellt das Onlinemagazin Johannstadt.de und das in Zusammenarbeit mit dem Johannstädter Kulturtreff entwickelte Printmagazin ZEILE vor. Der Aufbau eines Stadtteilmagazins geht zurück auf eine Idee aus der Bewohnerschaft, die unter anderem bei der ersten Ideenwerkstatt des Stadtteilvereins eingebracht wurde. Mit Philine Schlick fand sich dann eine Person, die den Aufbau eines kleinen Redaktionsteams aus derzeit drei Personen und Gastautor\*innen in die Hand nahm und mit der Onlineberichterstattung startete. 2020 übernahm der Stadtteilverein die Internetplattform des Quartiersmanagements, auf der seither die Stadtteilredaktion regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil, Veranstaltungen, Porträts von Menschen und Orten in Johannstadt und Wege zum Engagement berichtet. Die Plattform bietet dabei nicht nur unglaublich viele Informationen, sondern hat auch Reportage- und Schmöckercharakter. Seit verganginem Jahr gibt es auch die Möglichkeit, Beiträge zu kommentieren. In Kooperation mit dem „Café für

alle-Mobil“ sowie verschiedenen Partnern in der Johannstadt bietet die Stadtteilredaktion seit diesem Jahr auch Vorleseangebote, Schreibwerkstätten und offene Redaktionssitzungen (jeden letzten Montag im Monat ab 18 Uhr auf der Florian-Geyer-Str. 15) an.

Frau Hilgert fragt, ob jemand unter den Zuhörer\*innen schon einmal selbst einen Beitrag eingereicht oder kommentiert hat oder ein Foto geschickt hat. Das ist nicht der Fall. Allerdings hatte etwa die Hälfte der Besucher\*innen bereits das 44 Seiten starke Printmagazin ZEILE in der Hand, das seit Ende 2020 halbjährlich kostenfrei über Ladentheken, den Bücherschrank am Bönischplatz und Infostände im Stadtteil verteilt wird. Immer am 21. im Palaverhaus gibt es die Möglichkeit, über Inhalte und Themen ins Gespräch zu kommen und Themen einfließen zu lassen, die Johannstädter\*innen interessieren. Die vierte Ausgabe der ZEILE zum Thema „Freundschaft“ ist in Vorbereitung. An dieser haben bereits über 30 Menschen aus der Johannstadt mitgewirkt und kleine Beiträge verfasst. Feedback ist sehr erwünscht.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Ist an eine Verteilung über Briefkästen gedacht? Frau Hilgert erklärt, dass nur die allererste Zeile über die Briefkästen verteilt wurde, allerdings nur im Fördergebiet Nördliche Johannstadt mit einer Auflage von 3.000 Stück. Angestrebt sei eine Auflagenerhöhung, um die gesamte Johannstadt abbilden zu können.

#### **6. Wohnungsbauvorhaben der WiD an Bundschuhstraße und Käthe-Kollwitz-Ufer ([↗ Präsentation](#))**

Herr Jäckel (Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG) stellt den Stand der Planungen zur Errichtung von Wohngebäuden an den Standorten Bundschuhstraße und Käthe-Kollwitz-Ufer vor.

Im Laufe des inzwischen fast 5jährigen Planungsprozesses am Standort Florian-Geyer-Straße / Bundschuhstraße habe man viele Wünsche der Bevölkerung mit aufgenommen. Aus dem ursprünglich geplanten Hochhaus ist im Ergebnis der Bürgerwünsche und des neuen Hochhausleitbildes der Landeshauptstadt ein zweiteiliger Gebäudekomplex aus Erdgeschoss und 6 bzw. 7 Etagen geworden. Das Architekturbüro NHwo habe entsprechend eine komplette Umplanung vorgenommen. Noch werde nicht gebaut, aber die Vorarbeiten, die sich coronabedingt stark verzögert hätten, laufen auf Hochtouren. Die ehemalige Kita an der Florian-Geyer-Straße 13 ist abgebrochen, DREWAG und Sachsenenergie erneuern an drei von vier Seiten die Fernwärmekanaäle. Der Standort trägt jetzt die Bezeichnung Bundschuhstraße 10, und inzwischen liegt auch die Baugenehmigung vor. Unter den 79 entstehenden Wohneinheiten sind entsprechend des Stadtratsbeschlusses 62 belegungsgebundene und 17 frei finanzierbare Wohneinheiten. Es wird eine Tiefgarage mit zwei Ebenen errichtet, darunter eine Ebene für die notwendigen Mieterabstellräume und die andere für die notwendigen PKW-Stellplätze. Insgesamt sind 35 PKW-Stellplätze inkl. Carsharing geplant. Das Gebäude erhält ein Gründach. Um die Belastungen für die Nachbarschaft so gering wie möglich zu halten, wird angestrebt, dass das Bauvorhaben nach Baubeginn kompakt zum Abschluss gebracht wird.

Am Standort Käthe-Kollwitz-Ufer sei man noch lange nicht so weit. Hier seien 152 Wohneinheiten geplant. Das Gebäude wird etwas zurückgesetzt, damit die zweite Baumreihe an der Florian-Geyer-Straße auf Bürgerwunsch erhalten bleiben kann. Im Innenbereich entsteht eine große Grünanlage, die auch offen zugänglich bleiben soll. Hier werden auch Mietergärten eingeordnet. Das Bauvorhaben hat in der Gestaltungskommission viel Lob erhalten. Inzwischen liegt ein positiver Bauvorbescheid vor und die weitere Planung kann beginnen.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Wird es auch am Standort Käthe-Kollwitz-Ufer nicht belegungsgebundene Wohneinheiten geben, und wenn ja, wie viele? Herr Jäckel erläutert, dass auch hier 20% freifinanzierte Wohneinheiten vorgesehen sind. Das entspricht 31 Wohneinheiten.
- Erhält am Standort Bundschuhstraße auch das zweite Dach ein Gründach? Herr Jäckel erklärt, dass beide Gebäudeteile Gründächer erhalten, weil dies stadtklimatisch und auch für die Regenwasserverwertung wichtig sei, denn ein Gründach binde Regen.
- Von 17 ursprünglich auf dem Areal befindlichen Bäumen stehen noch zwei. Wie wird die Umgebung wieder begrünt? Herr Jäckel erklärt, dass von den vielen Bäumen nur der an der Ecke Florian-Geyer-Straße / Bundschuhstraße erhalten werden konnte. Die anderen Bäume hätten wegen der darunter befindlichen großen Fernwärmekanäle gefällt werden müssen – es sei erstaunlich, dass die Bäume sich darauf überhaupt halten konnten. Ersatzpflanzungen seien mit großkronigen Bäumen geplant. Es wurde auch ein Spielplatz eingeordnet, der ebenfalls begrünt wird.
- Wie weit ist die Tiefgarage ausgedehnt? Auf einer Tiefgarage wachsen schließlich auch keine Bäume. Herr Jäckel führt aus, dass Baumpflanzungen als Sichtschutz und zur Begrünung verpflichtend seien. Die Tiefgarage befinde sich unter beiden Gebäudeteilen und unter dem Eingangsbereich vom Parkplatz im nördlichen Schnittbereich der beiden Gebäudeteile, jedoch nicht unter den Baumpflanzungen.

## **7. Wohnhofbeirat Hopfgartenstraße und Wohnhoffonds ([Z Präsentation](#))**

Frau van Stiphout (Willkommen in Johannstadt e.V.) stellt das gemeinsam mit der Vonovia und dem Quartiersmanagement durchgeführte Modellprojekt zum Zusammenleben im Wohnhof vor. Willkommen in Johannstadt ist eine Freiwilligenorganisation, deren Anliegen es ist, gute Nachbarschaft und Integration zu unterstützen. Ausgangspunkt des Projektes in dem rund 2.200 Bewohner\*innen umfassenden Wohnhof Hopfgartenstraße, Elisenstraße und Pfothenhauerstraße waren Bewohnerbeschwerden bei Vonovia und Quartiersmanagement über die Nichteinhaltung von Ruhezeiten, wilde Müllablagerungen und fehlende Mülltrennung und Spannungen im Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Eine Ende 2019 durchgeführte Befragung sollte die Probleme und Lösungsansätze einkreisen und erste Mitwirkungsbereite identifizieren. Eine im Sommer 2020 durchgeführte Projektwerkstatt brachte dann erste Projektgruppen hervor, in denen sich Bewohner\*innen für die Verbesserung des Zusammenlebens in verschiedenen Bereichen engagierten und etwa ein Fest organisierten. Allerdings wurden nur wenige Menschen erreicht.

Das 2020 gestartete Modellprojekt sah deshalb vor, in jedem der 28 Hauseingänge mit jeweils rund 40 Wohneinheiten eine Hausversammlung durchzuführen und jeweils ein/e Haussprecher/in zu wählen, der oder die die Hausgemeinschaft dann viermal jährlich in einem neuen Wohnhofbeirat mit der Vonovia vertritt. Der Zuspruch zu den Hausversammlungen sei sehr unterschiedlich gewesen. Bislang seien 10 Sprecher\*innen gewonnen worden, 6 Hausversammlungen stünden noch aus. Teilweise konnten Hausversammlungen auch wegen mangelnder Beteiligung nicht stattfinden oder es haben sich keine Sprecher\*innen zur Wahl gestellt. Da die Samstagstermine für Eltern mit kleinen Kindern teilweise schwierig wahrzunehmen waren, sei für die restlichen Hausversammlungen an der Pfothenhauerstr. 16, 18, 20, 22, 24 und 28 auch eine Kinderbetreuung geplant. Aus den bisher gewählten Haussprecher\*innen hat sich im April der Wohnhofbeirat konstituiert als ein Sprachrohr, um die Kommunikation zwischen den Bewohner\*innen der Hauseingänge und der Vonovia zu erleichtern. Der Stadtteilbeirat Johannstadt sowie die Vonovia haben jeweils 3.000 EUR für einen Wohnhoffonds zur Verfügung gestellt, mit dem der Wohnhofbeirat Projekte von Bewohner\*innen fördern kann. Als erste Projekte wurden u.a. Hochbeete für Kinder, ein Projekt zur Begrünung und biologischen Vielfalt

im Wohnhof und ein Fest mit Malstraße für Kinder an den Kitas gefördert. Noch stehen rund 3.000 EUR für weitere Projektideen zur Verfügung.

Fragen gibt es keine.

## **8. Neubau Stadtteilhaus und Wiederherstellung der ehemaligen Blumenstraße ([↗ Präsentation](#))**

Frau Ostermeyer (Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtplanung und Mobilität) erklärt, dass ihr bewusst ist, dass es zum Neubau des Stadtteilhauses unterschiedliche Ansichten gibt, weil einerseits damit die Wegnahme von mehr als 100 Pkw-Stellplätzen einhergeht, es sich zum anderen aber um ein Schlüsselprojekt handele, um die soziokulturellen Angebote des Johannstädter Kulturtreffs, des Kindertreffs JoJo und des Ausländerrats im Gebiet halten zu können. Das Bestandsgebäude auf der Elisenstraße 35 sei nicht barrierefrei, entspricht nicht den räumlichen Anforderungen und habe sich als nicht wirtschaftlich sanierungsfähig erwiesen. Auf der Basis einer von der STESAD durchgeführten Standortanalyse sei ein Entwicklungs- und Nutzungskonzept erarbeitet und 2017 vom Stadtrat beschlossen worden. Dabei wurden 4 Standorte untersucht: Für die Florian-Geyer-Str. 13 (heutiger Wohnungsbaustandort der WiD) wurde eine Wohnnutzung favorisiert, ein Neubau auf dem Bestandsgrundstück Elisenstraße 35 scheidet aus, weil die Einrichtungen dann über die Bauphase eine Interimslösung gebraucht hätten, das Grundstück der ehem. Schokofabrik an der Hopfgartenstr. 1a befand sich damals in privater Hand und war nicht verfügbar.

Vor diesem Hintergrund habe der Stadtrat 2017 das Entwicklungs- und Nutzungskonzept für den Standort Pfeifferhannsstraße beschlossen. Die Planungen für den Neubau wurden 2020 begonnen und sollen voraussichtlich am 14.7.2022 vom Stadtrat bestätigt werden, damit die geplante Zeitschiene vom Baustart im Januar 2023 bis zur Fertigstellung und Übergabe 2025 eingehalten werden kann. Die Mieter seien von Anfang an in den Prozess eingebunden gewesen. Am 19.1.2021 habe sich die Gestaltungskommission mit dem Vorhaben auseinandergesetzt, am 26.2.2021 habe ein Bürgerdialog stattgefunden, der wegen Corona online stattfand, aber dennoch umfangreiches Feedback hervorbrachte. Vom 8.-31.7.2021 folgte eine Bürgerbefragung an der sich 182 Personen beteiligten. Alle Beteiligungsergebnisse wurden auf [www.dresden.de/stadtteilhaus](http://www.dresden.de/stadtteilhaus) veröffentlicht. Der Einzug der rund 120 Pkw-Stellplätze wurde vom 3.2.-3.3. im Amtsblatt angekündigt, dabei sei kein formeller Einspruch eingegangen. Die Gesamtkosten des Vorhabens sind angesichts gestiegener Baupreise von ursprünglich 5 Mio. EUR auf 8,8 Mio. EUR gestiegen. Die Planung mit der BIM-Methode ermöglicht schon heute einen Eindruck der zukünftigen Ansicht von der Pfeifferhannsstraße mit einer robusten, zum Umfeld passenden Fassade, sowie des großen Veranstaltungsraums, der Platz für bis zu 200 Personen bieten soll.

Zur Gestaltung der angrenzenden öffentlichen Grünfläche werden gerade Planer gesucht. Auch hierzu ist bis September 2023 eine Bürgerbeteiligung geplant. Die Umsetzung soll im zweiten Halbjahr 2025 erfolgen. Zur Gestaltung der ehemaligen Blumenstraße hat es nach 4 jähriger Abstimmung mit dem Stadtbezirksbeirat Altstadt eine Einigung gegeben auf 3 Abschnitte: Der erste Abschnitt zwischen der Bundschuhstraße und dem Hochhaus Pfortenhauerstraße 5 wird als 80 Meter lange Erschließungsstraße ausgebaut. Der anschließende zweite, mittlere Abschnitt als Geh- und Radweg. Der dritte Abschnitt umfasst schließlich die 50 m lange Zufahrt zum Stadtteilhaus und den zugeordneten PKW-Stellplätzen von der Pfeifferhannsstraße. Das Bauende werde für Mitte 2026 geplant.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Seit wann gehört das Grundstück der Landeshauptstadt? Frau Ostermeyer erklärt, die Landeshauptstadt sei bereits seit langem Eigentümer.

- Wo kommen 120 Parkplätze hin? Diese ersatzlos zu streichen, sei eine absolute Frechheit. Frau Ostermeyer erklärt, dass alle durchgeführten Standortuntersuchungen zu möglichen Ersatzstellplätzen im kommunalen Bereich ergeben hätten, dass diese unwirtschaftlich seien. So koste etwa ein Stellplatz in einer zweiten Ebene einer Tiefgarage 46.000 EUR. Darüber hinaus sei die Stadt mit den Großvermietern im Gespräch, damit diese für ihre Mieter selbst Stellplätze schaffen. Diese müssten dann aber natürlich kostenpflichtig gemietet werden. Die Stadt habe in der Infoveranstaltung am 26.2.2022 klargestellt, dass sie sich über die bereits eingeführte Parkraumbewirtschaftung hinaus nicht zuständig sieht, Stellplätze im öffentlichen Raum zu schaffen, und stattdessen eher auf den Ausbau des ÖNPV und des CarSharings setze.
- Um einen Stellplatz kostenpflichtig mieten zu können, müsse es erstmal eine Möglichkeit zum Mieten geben. Was tut man, wenn man keinen findet? Was machen Ältere, die auf einen Parkplatz vor dem Haus angewiesen seien? Wenn die Straßenbahn kommt, fallen die nächsten Stellplätze weg. → Frau Ostermeyer weist daraufhin, dass es neben dem Parken eben auch noch andere Ansprüche an öffentlichen Raum gibt. Das Stadtteilhaus, das immerhin 45.000 Menschen jährlich nutzen, brauche eine Perspektive. Das sei auch im Bürgerdialog immer wieder gespiegelt worden. → Ein Teilnehmender weist auf den privat betriebenen Parkplatz an der Florian-Geyer-Straße, Ecke Elsasserstraße hin, den er noch nie voll erlebt habe. → Eine andere Teilnehmerin verweist auf 110 Parkplätze der Vonovia an der Pfothenhauerstraße, von denen ihrer Einschätzung nach immer 60 frei sein. Die Vonovia sei sicher nicht traurig, diese zu vermieten. → Frau Ostermeyer erklärt, die Geschäftsführung habe sich bereits bereit erklärt, nicht vermietete Stellplätze auch an die Öffentlichkeit zu vermieten. Evtl. lohne eine Nachfrage.
- Warum hat es keine Bürgerbeteiligung zum Standort gegeben? Gespräche würden schon lange geführt, aber das Thema der Standortfrage sei immer weggewischt worden. Warum nicht auf den Standort Hopfgartenstraße werden konnte, sei nicht nachvollziehbar. → Frau Ostermeyer verweist auf den Stadtratsbeschluss zum Standort, bei dem gewählte Vertreter\*innen eine Entscheidung getroffen hätten, und die regelmäßigen Informationsangebote. → Ein Teilnehmer meint, die Anwohner\*innen hätten über eine Mieterinitiative mehr Einfluss auf die Standortentscheidung nehmen können. Das Beispiel des Hochhausbaus an der Florian-Geyer-Straße habe gezeigt, dass Änderungen auf Bürgerwunsch herbeigeführt werden könnten. Dies sei allerdings leider auch mit viel Aufwand verbunden.

#### **Fazit und Schlusswort, anschließende Möglichkeit zur vertieften Diskussion an Infoständen**

Herr Glatter verweist darauf, dass gleich im Anschluss noch die Möglichkeit zum vertieften Gespräch zu den einzelnen Projekten an den Infoständen bestehe. Da nicht sicher sei, dass sich alle hier danach nochmal im Plenum einfinden, schlägt er angesichts der geringen Teilnehmerzahl vor, das Fazit vorzuziehen, und fragt in die Runde, was nehmen Sie mit?

Geäußert werden:

- der Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung,
- das Bedauern über die Verhärtung der Fronten,
- der Vorschlag, für das Thema der wegfallenden Pkw-Stellplätze einen Gastbeitrag zum Beispiel im WGJ-Journal zu verfassen und den Betroffenen Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Herr Glatter weist auf die [Feedbackbefragung](#) hin und leitet zum Schlusswort über.

Frau Ostermeyer bedankt sich bei den Teilnehmenden für die offene Diskussion. Sie freut sich, dass trotz der nur über Onlinekanäle und im Dresdner Amtsblatt erfolgten Ankündigung auch unterschiedliche Stimmen zu Wort gekommen seien. Es sei wichtig, dass man miteinander ins Gespräch komme. Die Suche nach Alternativen für die wegfallenden Pkw-Stellplätze in Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen habe sich der Bürgermeister zur Chefsache gemacht. Sie nimmt die Vorschläge mit und spricht Herrn Kühn an.

Sie dankt auch den Referent\*innen und freut sich über die vielfältigen Initiativen im Stadtteil. Nächstes Jahr sei wieder eine Informationsveranstaltung geplant. Sie werde der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit mitnehmen, dass hierfür nicht nur auf Onlinebewerbung gesetzt werden könne, sondern eine niedrigschwellige Information über Flyer und Plakate erforderlich sei, um die große Beteiligung der Vorjahre wieder zu erreichen.

Die Teilnehmenden nutzen bis 18 Uhr die Möglichkeit zur Diskussion vertiefender Fragen an im Raum verteilten Themeninseln.

Dokumentation aufgestellt, 27.6.2022

Matthias Kunert / Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt